

Das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in der Dessauer Museumslandschaft

GÜNTER ZIEGLER

Die Stadt Dessau kann auf eine wechselvolle Geschichte ihres Museumswesens zurückblicken. Obwohl es erst im Jahre 1910 zur Gründung eines städtischen Landesmuseums in Dessau gekommen war, gab es bereits seit 1845 eine Sammlung „Vaterländischer Altertümer“, zu deren Sammeln Herzog LEOPOLD IV. FRIEDRICH von Anhalt-Dessau aufgerufen hatte. Diese wurden im Schloß Groß-Kühnau ausgestellt. Weitere Sammlungen kamen durch Schenkungen bzw. Ankäufe hinzu, so daß die Stadt Dessau in der Pflicht war, sich um eine sachgerechte Unterbringung dieser zu kümmern. Nachdem bereits im Jahre 1907 zur Gründung eines Museums aufgerufen worden war, konnte am 14. Mai 1910 im Messelhaus (Kavalierrstraße 33) das Landesmuseum eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben werden. Mit den großen Veränderungen der Jahre 1918/1919 kam in die erstarnte anhaltische und Dessauer Kulturlandschaft eine heftige Bewegung hinein. So mußten neue Betriebsformen – wie im Falle des ehemaligen Hoftheaters – gefunden werden und es kam zur Gründung der Theaterstiftung. Mit der Einrichtung der JOACHIM-ERNST-Stiftung, die sich von Beginn an als Kulturstiftung sah, wuchs auch die Verantwortungsbereitschaft gegenüber dem reichen und bedeutenden Kulturerbe bei Stadt und Land. Bereits im November 1919 wurde im Schloß Zerbst – nachdem vorher das ehemalige städtische Landesmuseum in Dessau aufgelöst worden war – das Anhaltische Landesmuseum eingerichtet, dessen Bestände fast gänzlich als Kriegsverluste zu beklagen sind. Die naturwissenschaftlichen, geologischen und prähistorischen Sammlungen kamen im Jahre 1922 in das ehem. PRINZ-WILHELM-Palais in der Johannisstraße 13. Dies wurde dadurch ermöglicht, weil vorher die dort untergebrachte Hofbibliothek durch Zusammenschluß mit anderen Bibliotheken als Anhaltische Landesbücherei in dem ehem. Palais EDUARD in der Kaiserstraße eingerichtet wurde. Nun konnte auch die Museumslandschaft in der Stadt Dessau neu gestaltet werden. Die sogenannte „Museumsfrage“ beschäftigte in der ersten Hälfte der 1920er Jahre häufig sowohl den Landtag als auch die Stadtverordnetenversammlung und eine – wohl nicht ganz befriedigende – Lösung deutete sich im Verlauf des Jahres 1927 an. So sollten die an verschiedenen Orten aufbewahrten und nicht immer öffentlich zugänglichen Kunstsammlungen in einer Gemäldegalerie zusammengefaßt werden und die in Dessau verbliebenen naturkundlichen

Sammlungen in der ehem. Kunsthalle (dem vorher als „Leopolddankstift“ genutzten Eckgebäude Kavaliere-/Askanische Straße) ausgestellt werden. Am 18. September 1927 kam es zur Gründung der Anhaltischen Gemäldegalerie im ehem. Palais REINA in der Kavalierestraße und am 29. Oktober des gleichen Jahres wurde das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte gegründet. Während das Gebäude der Anhaltischen Gemäldegalerie Dessau nach dem zweiten Weltkrieg nicht wieder aufgebaut werden konnte, ging man relativ schnell an den Wiederaufbau des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte. Dieser war im Jahre 1958 abgeschlossen.

Mit seiner Lage am Rande des Biosphärenreservates „Mittlere Elbe“ hat das Museum eine große Verantwortung für die Bewahrung dieser kostbaren Landschaft. Das bezieht sich nicht nur auf die Anleitung verschiedener Naturschutz- und anderer Gruppen, sondern auch auf die wissenschaftliche Bearbeitung des Natur- und Landschaftsschutzes. Neben den sammlungswissenschaftlichen Schwerpunkten bearbeitet das Museum Fragen der Landschaftsforschung und von Flora und Fauna des Verantwortungsbereiches. So bindet das Museum viele Menschen, die in ihrer Freizeit einer sinnvollen und verantwortungsvollen Aufgabe nachgehen möchten, an sich. Damit ist das Dessauer Museum für Naturkunde und Vorgeschichte eine Stätte der Bildung, der Wissenschaft und der Freizeitgestaltung. Diese Aufgaben erfüllt das Museum bereits seit vielen Jahren, sogar unter den schwierigen Bedingungen in der ehemaligen DDR.

In den Jahren 1991 und 1992 konnten durch verschiedene Landes- wie Bundesförderprogramme erhebliche finanzielle Mittel dem Museum zur Verfügung gestellt werden. Diese wurden für die stark angegriffene Bausubstanz verwandt. Lange notwendige Restaurierungsarbeiten konnten seitdem unter fachgerechter Anleitung durchgeführt werden. Die gründliche Vorbereitung dieser dringend nötigen Arbeiten ermöglichte einen raschen Zugriff auf diese Fördermittel. Aber auch für die z. T. veraltete Ausstellungsinfrastruktur konnten diese Gelder eingesetzt werden. Damit sind gute Voraussetzungen geschaffen worden, um das Museum nach erfolgter Wiederherstellung der Außenfassade und notwendigen baulichen Veränderungen im Innenbereich auch mit einer modernen museumsdidaktischen wie -pädagogischen Ausstellungsgestaltung der Öffentlichkeit zu übergeben. So wird das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau, das über eine der größten naturkundlichen Sammlungen im Land Sachsen-Anhalt verfügt, ganz sicher einer guten und erfolgreichen Zukunft entgegen gehen.

Anschrift des Verfassers:

Günter Ziegler
Stadtverwaltung Dessau
Kulturamt
Franzstraße 164
O-4500 Dessau